

Konzeption



Kindergarten Rienzbühl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 4
Grußwort des Bürgermeisters	Seite 5
Unser Kindergarten stellt sich vor	
➤ Öffnungszeiten	Seite 6
➤ Geschichte der Einrichtung	Seite 7
➤ Grundriss der Einrichtung	Seite 8
➤ Infrastruktur der Gemeinde Grafenberg	Seite 9
➤ Räumliche Ausstattung	Seite 10
➤ Team Kindergarten Rienzbühl	Seite 11
➤ Erweitertes Betreuungsangebot in unserem Haus	Seite 12
Grundlagen unseres pädagogischen Handelns	Seite 13
➤ Das Bild vom Kind	Seite 14
➤ Die Rolle der Erzieherin	Seite 15
➤ Definition von Bildung und Erziehung	Seite 17
➤ Wie Kinder lernen	Seite 18
➤ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	Seite 20
Unser pädagogisches Konzept	Seite 21
➤ Wie wir den Kindern das Lernen in den Bildungsfeldern ermöglichen	Seite 22
➤ Beobachtung und Dokumentation	Seite 26
➤ Portfolio	Seite 28
➤ Freispiel / Angebote und Projekte / Tagesablauf / Wochenablauf / Jahresablauf	Seite 29
➤ Partizipation	Seite 32
➤ Einschulungsuntersuchung	
➤ Vorschule / Kooperation / Übergang Kindergarten – Grundschule	Seite 35
➤ Inklusion	
➤ Integration	Seite 36
➤ Sprachförderung	
➤ Teamarbeit	Seite 37
Schutzkonzept	Seite 38
➤ Kindeswohlgefährdung	Seite 39
➤ Geschlechtersensible Erziehung / Sexualpädagogik	Seite 40

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 41
➤ Elternarbeit	Seite 42
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Arbeit in der Gemeinde / Öffentlichkeitsarbeit	Seite 44
Qualitätssicherung und -entwicklung	
➤ Fortbildung / Weiterbildung / pädagogische Tage	Seite 45
➤ Beschwerdemanagement	Seite 46
➤ Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	Seite 47
Schlusswort	Seite 49
Quellenangaben	Seite 50

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigten,
liebe Interessierte unserer Einrichtung,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unseres
Kindergarten Rienzbühl in Grafenberg.

Wir Erzieherinnen sind uns bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht nach
Gebrauchsanweisung funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption
auch nicht sein. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder auf die vorherrschenden
Gegebenheiten einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorgabe zu verstehen ist.
Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflektion
unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raum-
angebot,
Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Wohnviertelsituation, Elternaktivitäten und
vieles mehr mit ein.

Wichtigstes Ziel unserer Arbeit wird es immer sein, den Kindern hier eine Atmosphä-
re zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können. Für uns als
Kindergartenteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Ar-
beit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unseren Kindergarten, in seiner ganzen Buntheit,
Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in seiner Individualität verstehen und schätzen
zu lernen.

Wir wünschen Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche
Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere
Einrichtung bringen können.

Mit freundlichen Grüßen

das Team des Kindergarten Rienzbühl

**„Sag es mir und ich vergesse,
zeige es mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe!“**

Zitat: Konfuzius

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher,
sehr geehrte Damen und Herren,



***„Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.“***

Mit diesem Sprichwort grüße ich alle Eltern und Mitarbeitenden als Träger der Kindergärten der Gemeinde Grafenberg. Für alle Familien beginnt mit dem Besuch des Kindergartens ein neuer Lebensabschnitt, den wir mit dem engagierten Kindergarten-team bestmöglich und abwechslungsreich gestalten möchten. Ein guter Austausch zwischen den Eltern, Kindern und dem pädagogischen Personal ist mir außerordentlich wichtig.

Das vorliegende Konzept stellt für Sie als Eltern eine ideale Handreichung dar, um sich über den Kindergartenalltag, die pädagogische Arbeit und die Fachkräfte zu informieren.

Unsere gemeindlichen Kindergärten verfolgen allesamt ein ganzheitliches Konzept, dass je nach Einrichtung, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern zugeschnitten wurde. Mit Freispielen, festen Regeln, tollen Aktionstagen und Bewegungsangeboten leistet unser pädagogisches Personal wertvolle Erziehungsarbeit und bereitet Ihre Kinder auf das Schulleben vor.

Unsere Einrichtungen sollen mit Leben, Lachen, strahlenden Kindern und ganz viel Liebe gefüllt sein. Diese Ziele können aber nur verwirklicht werden, wenn alle Beteiligten harmonisch zusammenspielen. Daher gilt mein besonderer Dank dem Elternbeirat, der nie müde wird, als Bindeglied zwischen Eltern, Fachpersonal und Träger zu agieren.

Zuletzt wünsche ich allen Kindern eine spannende und ereignisreiche Zeit im Kindergarten. Aber vor allem ganz viel Spaß und Freude.

Herzlichst
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Volker Brodbeck". The signature is written in a cursive, flowing style.

Volker Brodbeck

Bürgermeister

Unser Kindergarten stellt sich vor

Träger

Gemeinde Grafenberg
Bergstraße 30
72661 Grafenberg

Adresse

Kindergarten Rienzbühl
Rienzbühl 2
72661 Grafenberg
Telefon: 07123/35351
E-Mail: kiga-rienzbuehl@gmx.de

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.30 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag	8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr

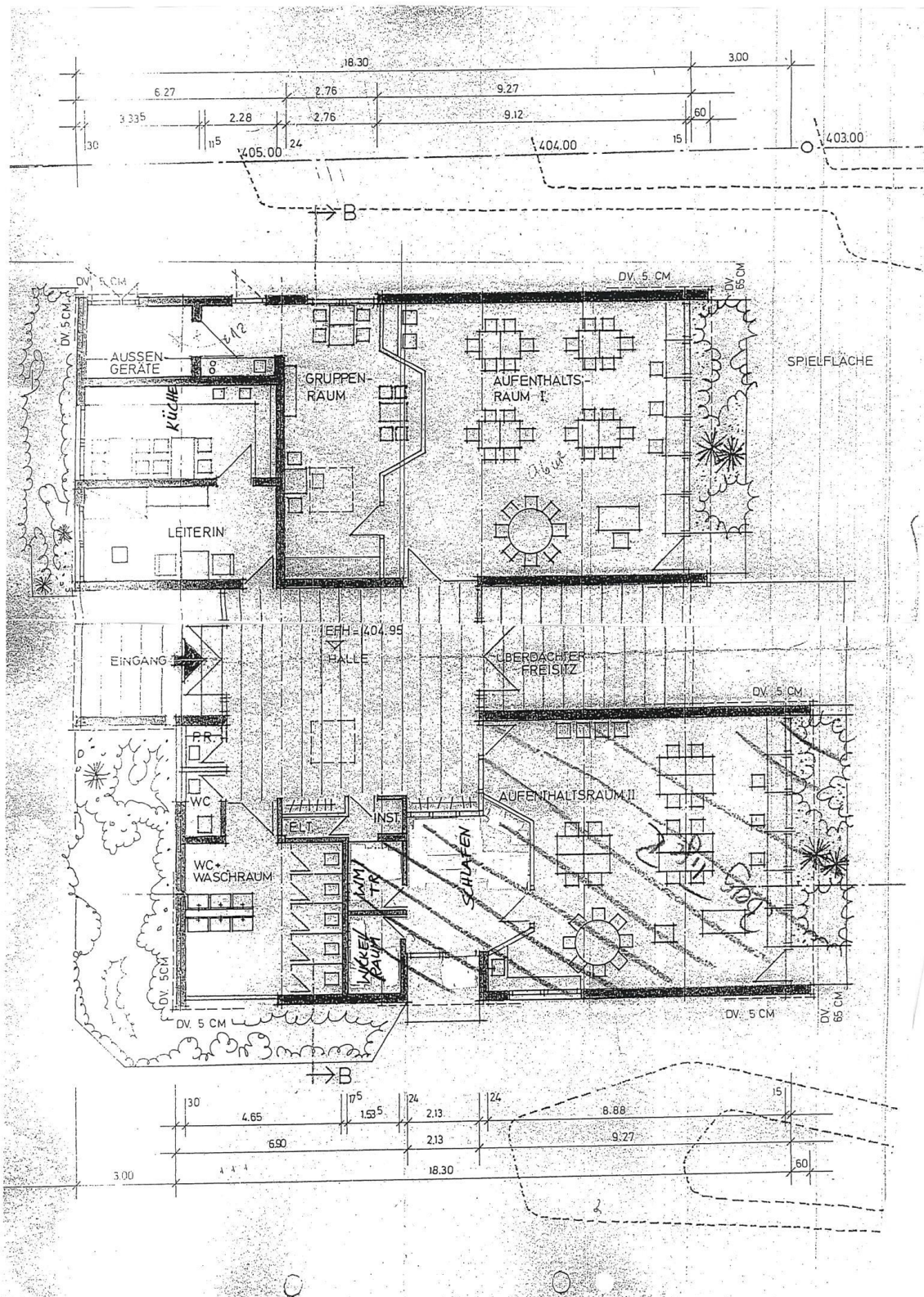
Schließzeiten

Das Kindergartenjahr beginnt und endet mit dem Ende der Sommerferien in der Einrichtung. Die Schließzeiten werden vom Träger der Einrichtung und der Einrichtungsleitung festgelegt und sind jeweils bei den einzelnen Einrichtungen zu erfragen.

Geschichte der Einrichtung

1974/75	Bau des zweigruppigen Kindergartens
13.09.1975	Übergabe des Kindergartens an die Öffentlichkeit
1975	Unterbringung einer Grundschulklasse
1984	Instandsetzung der Außenanlage
1989	Erweiterung des Kindergartens
2000-2002	Neugestaltung des Außenbereichs
2004	Sanierung des Kindergartens (WC/Bad)
2005	30-jähriges Jubiläum
2006	Der Kindergarten wird zur eingruppigen Einrichtung mit Schulkindbetreuung
2007	Spende der Kletteranlage
2013	Veränderungen der Räumlichkeiten durch die Eröffnung der TigER-Gruppe
2016	Änderung der Betriebserlaubnis in eine „Altersmischgruppe“
2020	Schulkinder werden in der Schule betreut Änderung der Betriebserlaubnis in VÖ und RG

Grundriss der Einrichtung



Infrastruktur der Gemeinde Grafenberg



Grafenberg - ein Ort am Fuße der Schwäbischen Alb.

Die Landschaft um Grafenberg ist durch sehr viel Grün, Wälder, durch die Vulkankugeln „Florian“ und „Grafenberg“, kleine Bachläufe, typische Streuobstwiesen und schwäbische Ackerflächen geprägt.

Grafenberg liegt mit seinen ca. 2600 Einwohnern zentral und verkehrsgünstig zwischen Reutlingen, Tübingen und Stuttgart.

Die Nachbarstädte sind Metzingen und Nürtingen.

Die Gemeinde Grafenberg bietet als familienfreundliche Gemeinde den Kindern und Eltern folgende Betreuungsmöglichkeiten:

- TigeR (Betreuung für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren durch den Tagesmütterverein im Kindergarten Rienzbühl)
- Zwei Kindergärten mit verlängerten Öffnungszeiten (Betreuung für Kinder im Alter von 2 bzw. 3 Jahren bis zum Schuleintritt im Kindergarten Brunacker und Jörgle)
- Betreuung für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt (Kindergarten Rienzbühl)
- Ganztagesbetreuung (Betreuung für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt im Kindergarten Jörgle)
- Ab der ersten Klasse findet in der Grundschule die Möglichkeit einer Kernzeitbetreuung oder Ganztagesbetreuung statt.

Der Kindergarten Rienzbühl liegt am Waldrand, gleich neben der Grundschule und dem Feuerwehrmagazin.

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, leben überwiegend in Ein – oder Zweifamilienhäusern. Für die Kinder gibt es im Ort viele Spielmöglichkeiten, viele besitzen einen Garten, außerdem sind vier Spielplätze unserer Gemeinde vorhanden. Wald, Wiesen und Felder sind in unmittelbarer Nähe und schnell zu erreichen. Grafenberg bietet gute Einkaufsmöglichkeiten, welche die Alltagsbedürfnisse decken.

In Grafenberg können die Familien mit ihren Kindern auch die vielen Freizeitmöglichkeiten der örtlichen Vereine und Organisationen wahrnehmen.

Räumliche Ausstattung

Unser Kindergarten liegt Wald nah am Ortsrand von Grafenberg. Wir sind eine eingruppige Einrichtung mit einem Betreuungsangebot für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Außerdem sind in unserem Haus die „Grafenberger Berg-TigeR“ untergebracht, die Kinder von ca. 1 – 3 Jahren betreuen.

Unsere Räume sind für jedes Kind, nach Absprache, frei zugänglich und wir bieten vielfältige Bewegungs-, Entdeckungs-, Forschungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an.

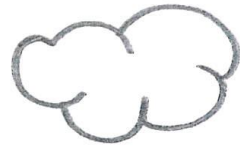
Uns ist es wichtig, Kinder in ihrem Vorhaben zu ermutigen und zu unterstützen. Gleichzeitig ihnen Freiraum zu bieten und uns aus dem aktiven Lernen des Kindes, je nach Situation, auch wieder herauszunehmen.

Wir sind räumlich folgendermaßen ausgestattet:

- Gruppenraum mit:
Maltisch, Wasserfarbentisch, Staffelei, Bauecke, Spieletische, Spielteppich, Knettisch, Podeste und vielem mehr.
- Nebenraum mit:
Puppenecke, Lesecke und Musikecke
- Minirestaurant im Eingangsbereich
- Garderobe
- Küche
- Büro
- Bad / WC
- Großer Garten mit:
Spielwiese, Sandkasten, Klettermöglichkeiten, Rutsche, Wippe, Fahrzeuge.

Unser Garten wird mit seinen vielfältigen Spielmöglichkeiten, an jedem Tag und bei jedem Wetter, auch im Freispiel genutzt.





Team

Kindergarten Rienzbühl

Steffi Frick



Erzieherin 100%
Kindergartenleiterin

Silke Saremsky



Erzieherin 100%
Kindergartenleiterin

Judith Reichenecker



Kinderpflegerin 80%

- Eine Fachkraft für Sprachförderung
- Inklusionskraft nach Bedarf

Erweitertes Betreuungsangebot in unserem Haus

TigeR Gruppe (Tagesmütterverein)

Seit August 2013 befindet sich in unserem Haus vom Tagesmütterverein eine TigeR Gruppe.

Betreut werden in diesem Modell in der Regel maximal 9 Kinder (mit Platzsharing bis zu 12 Kinder) gleichzeitig von mindestens zwei qualifizierten Tagesmüttern/-vätern. Eine der Tagespflegepersonen ist in der Regel zusätzlich Fachkraft im Sinne des Kindertagesbetreuungsgesetzes.

Die Kernbetreuungszeit umfasst Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr.

Kontakt

Tagesmütter e.V. Reutlingen

Federnseestr. 4

72764 Reutlingen

Telefon: 07121 38784-0

Telefax: 07121 38784-20

verwaltung@tagesmuetter-rt.de



Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

Motivation des Kindes:

Was will das Kind?
Was braucht das Kind?

Anerkennung und Wohlbefinden erfahren:

¹Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes. Um sich gut entfalten zu können, braucht es die Anerkennung seiner individuellen Voraussetzungen, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wirksam und fähig. Wachsendes Selbstvertrauen ermutigt zu weiterem aktivem Handeln.

Die Welt entdecken und verstehen:

Es ist ein ureigener Drang des Kindes, sich die Welt zu erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt zu erweitern. Es entdeckt seinen Körper und lernt, ihn zu beherrschen. Indem es seine Umwelt wahrnimmt und beobachtet, gestalterisch verarbeitet, sie spielerisch erprobt und Zusammenhänge entdeckt. Es kann die Welt zunehmend besser begreifen lernen. Um die Welt verstehen und sie aneignen zu können, braucht das Kind das Bewusstsein seiner eigenen Herkunft und das Erleben, mit seinem kulturellen Hintergrund wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

Sich ausdrücken:

Sich ausdrücken zu können, bedeutet Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen: Nonverbal, verbal und kreativ. Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen nicht-sprachlicher Äußerung. Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache und den Erwerb der deutschen als gemeinsamer Sprache. Durch den kreativen Umgang mit Musik und Sprache, bildnerisches Gestalten, Tanz und Bewegung stehen dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung.

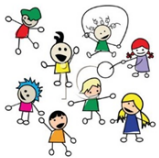
Mit anderen leben:

Als soziales Wesen ist der Mensch auf andere angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind Anerkennung und Wertschätzung. Zum Zusammenleben sind Regeln und Absprachen nötig. Sie entstehen in Prozessen und bedürfen der gemeinschaftlichen Akzeptanz. In Ritualen erlebt das Kind Entlastung und Orientierung. Das Selbstverständnis einer Gemeinschaft wird mit Traditionen weitergegeben, in die das Kind durch aktive Teilhabe hineinwächst. Es erfährt aber auch, dass Regeln, Rituale und Traditionen als von Menschen geschaffene Strukturen veränderbar sind. Deshalb ist eine frühzeitige Partizipation von Kindern (z.B. in Form von Kinderkonferenzen)

notwendig.

¹Vgl. Quelle Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, 15. März 2011, Seite 106/107

Das Bild vom Kind



...was will ich

- ich will Kind sein
- ich darf meine Gefühle äußern
- ich will kreativ sein und Ideen einbringen
- ich will die Welt verstehen
- ich will meine Interessen entwickeln und ausleben
- ich will mit anderen leben



...was kann ich

- ich kann mich trauen
- ich kann mutig sein
- ich kann die Welt entdecken
- ich kann so alt sein wie ich bin
- ich kann so sein wie ich bin
- ich kann mich ausdrücken



...was brauche ich

- ich brauche Nähe / Bindung
- ich brauche Anerkennung und Wohlbefinden
- ich darf Wünsche haben
- ich darf scheitern
- ich brauche Zugehörigkeit
- ich darf einzigartig sein



ICH gehöre dazu

Die Rolle der Erzieherin



In der pädagogischen Arbeit sind verschiedene Faktoren wichtig. Unter anderem Zeit, Raum, am wichtigsten ist jedoch die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkraft.

Persönlichkeit meint dabei die Person mit ihrer Einstellung und Haltung, ihrem Wissen und Können. Der pädagogischen Fachkraft ist bewusst, dass sie in ihrem Handeln immer ihre eigene Person mit ins Spiel bringt. Werte, Ansprüche und Erfahrungen

beeinflussen das Handeln. Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft ist geprägt von den demokratischen Werten unserer Gesellschaft und der Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen. Deshalb ist das pädagogische Handeln von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind geleitet.

Die Fachkräfte nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Die Erzieherinnen sind angehalten, vom Kind her zu denken, es in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen und in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Ausgehend von den beobachteten und reflektierten Eigeneaktivitäten des Kindes und den sozialen Interaktionen in der Gruppe, greifen sie die Interessen und Themen der Kinder auf. Dabei führen sie auch an Themen heran die sie nicht aus unmittelbarer Umgebung und dem alltäglichen Erleben erschließen lassen und verknüpfen hierbei die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder.

Definition von Bildung und Erziehung

„**Bildung**“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus.

„**Erziehung**“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse des Kindes, z.B. durch Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Die Erzieherinnen und Erzieher sind angehalten, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und es in seiner Entwicklung zu unterstützen. Die große Herausforderung liegt darin, die Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden.

Das pädagogische Handeln ist geleitet durch eine bestimmte Grundhaltung: Die Erzieherin und der Erzieher lassen sich auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung für dessen Bildungsprozesse ein und nehmen es somit ernst. Sie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, indem sie den Tag strukturieren, sowie Regeln und Rituale vorgeben und vorleben.²

²Vgl. Orientierungsplan für Bildung – und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, 15. März 2011, Seite 22

Wie Kinder lernen

Kinder lernen durch Tun

Kinder lernen am besten dadurch, indem sie etwas tun, d.h. wenn sie selbst tätig sind und wenn sie selbst handeln. Durch eigenes Tun schaffen sie sich eigene Erfahrungen, vergrößern dadurch ihre Landkarte im Gehirn (Vernetzung) und regen damit den Hippocampus an, die neu gewonnenen Informationen im Kortex abzuspeichern. In diesem Zusammenhang kommt ihnen die kindliche Neugier, die von Geburt an vorgegeben ist, zugute. Was in diesem Zusammenhang sehr wichtig ist: man sollte mit Kindern über die gemachten Erfahrungen sprechen. Durch das eigene Tun und das Verbalisieren verfestigen sich diese Informationen und können lebenslang abgespeichert werden.

Kinder lernen durch Wiederholungen

Nur wenn bestimmte Erfahrungen sich wiederholen und angewendet werden, gehen sie vom flüchtigen Wissen in das Können über. Dieses kann jederzeit wieder aktualisiert werden. Wichtige Inhalte müssen demnach immer wieder gelernt werden. Nur so wird das Kind sicher.

Lernen am Modell

Kinder lernen mit – und voneinander. Für das Lernen des Kindes sind das Nachahmen bzw. das Lernen am Modell von besonderer Bedeutung. Versuche haben gezeigt, dass Kinder viel leichter eine fremde Sprache lernen, wenn sie durch eine anwesende Person gesprochen wurde, als über ein Tonband oder Video.

Kinder lernen mit allen Sinnen

Für die Erweiterung ihres Wissens ist es unabdingbar, dass Kinder mit all ihren Sinnen lernen. Ganzheitliche Lernerfahrungen schließen die Bildung der Sinne mit ein. Riechen, sehen, hören, schmecken und fühlen einschließlich der emotionalen Wahrnehmung werden über vielfältige Erfahrungen verfeinert und bilden ihrerseits die Basis für die Erkundung und Aneignung von der Welt. Ganzheitliche Lernerfahrungen gelangen schnell in den Kortex.

Kinder lernen durch Erfolgserlebnisse

Kinder, die vielseitige Lernerfahrungen machen dürfen, die gleichzeitig mit Erfolg (Lob) gekrönt sind, sind motiviert und bereit mehr zu lernen. Außerdem bleiben positive Lernerfahrungen langfristiger im Gedächtnis als negative.

Kinder lernen im Schlaf

Informationen für das Gehirn zerfallen oder werden überlagert, wenn zu viele Inputs zu schnell aufeinander folgen und keine Möglichkeit des Datentransfers gegeben ist. Erfahrungsdaten werden nämlich vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis transferiert. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist ausreichender und ungestörter Schlaf. Nur dann können Informationen, die der Hippocampus vorläufig gelernt hat, in den Kortex übertragen werden.

Kinder lernen durch feste Bindung

Eine sichere emotionale Bindungsbeziehung ist laut Hirnforschung die wichtigste und ausschlaggebende Voraussetzung für eine optimale Hirnentwicklung. Störungen in der Bindungsbeziehung stellen für Kinder eine kaum zu bewältigende Belastung dar und wirken destabilisierend auf bereits entstandene neuronale Verschaltungen. Durch Stress (Angst, Unsicherheit, usw.) entstehen Stresshormone, die nicht angemessen abgebaut werden, was zur Folge hat, dass die Verfestigung der Nervenschaltung nachhaltig gebremst wird. Ohne Emotion kann keine Kognition (kognitiv=geistig)

erfolgen. Vertrauen bildet die Grundlage für die enorme Offenheit und Lernfähigkeit, Entdeckerfreude und Gestaltungslust, mit denen sich alle Kinder auf den Weg machen.³

Weitere Voraussetzungen / Bedingungen sollten gegeben sein, damit Kinder lernen können

- Kinder benötigen eine anregende Umwelt, in der sie möglichst viel selber ausprobieren können.
- Für sehr wichtig halten wir auch den ständigen Dialog über neu gemachte Erfahrungen. Wenn Kinder sich und die Umwelt erklären können, dann haben sie es auch verstanden.
- Mit Kindern das Gelernte wiederholen (neue Reime, Lieder,...)
- Kindern Vertrauen und Sicherheit geben. Die Stärken der Kinder erkennen, sie loben und wertschätzen.
- Kinder ernst nehmen.
- Kinder benötigen einen strukturellen Tagesablauf.
- Für ausreichend Schlaf sorgen.
- Klare Regeln und Grenzen schaffen Sicherheit und Selbstvertrauen.

³Vgl. Orientierungsplan für Bildung – und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, 15. März 2011, Seite 30-35

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Der baden-württembergische Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht deshalb von den Motivationen der Kinder aus. „**Was will das Kind?**“, „**Was braucht das Kind?**“ sind dabei die leitenden Fragen. Die Titel der Bildungs- und Entwicklungsfelder sind bewusst nicht an den Bezeichnungen von Fachsystematiken oder

Schulfächern ausgerichtet, sondern entlang der Entwicklungsfelder des Kindes.

- Meine **Sinne**
- Mein **Körper**
- Unsere **Sprache**
- Angebote zur Unterstützung des **Denkens**
- **Gefühl** und **Mitgefühl** entwickeln
- **Sinn, Werte, Religion** in unserer Gesellschaft

Diese sind die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind. Ihre Gewichtung verändert sich mit zunehmendem Alter der Kinder entwicklungsbedingt und individuell. ⁴

„Sprache ist das Tor zur Welt“

Kinder erleben: „Ich erkläre mich und mein Gegenüber versteht, was mir wichtig ist“. Dabei findet stets Interaktion statt. Vor allem im Kindergarten ist die Sprache somit ein wichtiges Thema. Kinder lernen besonders die Sprache miteinander und voneinander. Dabei ist wichtig zu wissen, dass sich Sprache in den ersten 6 Lebensjahren vollständig entwickelt. Danach finden nur noch Wortschatzerweiterungen statt.

Alle Kindergartenkinder erfahren innerhalb der Kindergruppe die Sprache als wichtiges Bindeglied im Austausch miteinander. Angeleitete Aktivitäten fördern spielerisch den vertiefenden Umgang mit der deutschen Sprache, beispielsweise durch Bücher vorlesen, Geschichten erzählen, Theater spielen, gemeinsames Singen.

In allen drei Kindergärten wird für Kinder mit Förderbedarf eine Sprachförderkraft als zusätzliche Unterstützung im Umgang mit der deutschen Sprache angeboten.

⁴ Vgl. Orientierungsplan für Bildung – und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, 15 März 2011, Seite 96

Unser pädagogisches Konzept

Gemeinsam im Team planen wir unsere pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung der Interessen von Kindern sowie Eltern. Die Themen orientieren sich an der Jahreszeit, den Festen und den Interessen und Vorschlägen der Kinder, Eltern und Erzieherinnen.

Unser Ziel ist es, als Wegbegleiter den Kindern Zeit und Raum zu geben, damit sie sich auf diesem Stück Lebensweg persönlich und ganzheitlich entfalten können.

Die **Kinder** bringen sich ihren Möglichkeiten entsprechend in die Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags mit ein.

- täglicher Morgenkreis / Austausch
- Projektarbeit
- Gemeinsame Unternehmungen in und außerhalb des Kindergartens.

Die **Eltern** sind in die Planung und Durchführung bestimmter Aktivitäten miteinbezogen oder organisieren verschiedene Dinge.

- Adventsmarkt
- Feste
- Ausflüge...

Sie können im Kindergarten, nach Absprache mit den Erzieherinnen, den Kindern Angebote aus ihren Interessen und Talenten anbieten.

- Backen
- Vorlesen
- Basteln
- Und vieles mehr

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem aktiven Lernen zu unterstützen, da dies eine positive Auswirkung auf die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern hat. Aktives Lernen ist das Herzstück unserer Pädagogik und zieht sich durch unsere gesamte Arbeit.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen das Wohlbefinden, die Lebensqualität und die Individualität des Kindes. Wir gehen davon aus, dass alle Kinder unterschiedliche Bedürfnisse, Lernvoraussetzungen und Interessen haben. Daher ist es notwendig, dass Angebote geschaffen werden, in denen sich jedes Kind wieder findet und wohl fühlt. Spaß, Spontaneität und Neugier stehen dabei im Vordergrund, wobei das Kind seinen individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend gefördert wird.

Wie wir den Kindern das Lernen in den Bildungsfeldern ermöglichen

Bildungsfeld **Denken**

Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von Wahrnehmung und Handlung. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Dabei ist das Kind von Anfang an auf Beziehungen angewiesen. Kinder drücken sich durch Mimik, Gestik und auch Bilder aus, dabei zeigen sie schon von klein an ihr Denken.

Die Weiterentwicklung des Denkens beginnt mit den bekannten „**Warum** – Fragen“. Oberstes Ziel der Erzieherinnen und Erzieher ist hier, die Fragen und Antworten der Kinder ernst zu nehmen und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zu suchen.

Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Technik, Mathematik und verschiedene Naturphänomene üben eine große Faszination auf das Kind aus. Sie sind daher ein großer Bestandteil der Erfahrungswelt des Kindes.⁵

Für uns ergeben sich daher folgende Kerngedanken und Ziele:

Die Kinder....

- haben Freude am Mitdenken und erleben das Prinzip von Ursache und Wirkung.
- erforschen und entdecken die Natur, Alltagsphänomene und ihre Umwelt.
- stellen Warum – Fragen
Dies geschieht im täglichen Miteinander, Freispiel aber auch bei gezielten Angeboten
- bekommen Unterstützung und Begleitung in ihrem Tun.
- bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien.
Am Maltisch werden den Kindern verschiedene Bastelmaterialien, Stifte, Pinsel, Scheren,... bereitgestellt
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
Die Kinder zählen im Morgenkreis die anwesenden Kinder und überlegen, wer fehlt. Sie zählen z.B. die Kinder im Garten oder der Puppenecke und erkennen selbständig, ob dort noch Platz zum Spielen frei ist.
- haben genügend Zeit und Raum, um ihre Gedanken zum Ausdruck zu bringen.
- erkennen Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um sich in der Welt zurecht zu finden
Mülltrennung durch verschiedene Bilder / Symbole
durch Schilder mit Symbolen können die Kinder Regeln selbständig erkennen
- experimentieren
Die Kinder können frei mit Materialien (Farben mischen, Wasserexperimente,...experimentieren und auch geführte Experimente werden angeboten
- geben ihren Ideen und Vorstellungen einen kreativen Ausdruck.



⁵Vgl. Orientierungsplan für Bildung – und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, 15 März 2011, Seite 148/149

Bildungsfeld **Körper**

Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch die Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt.

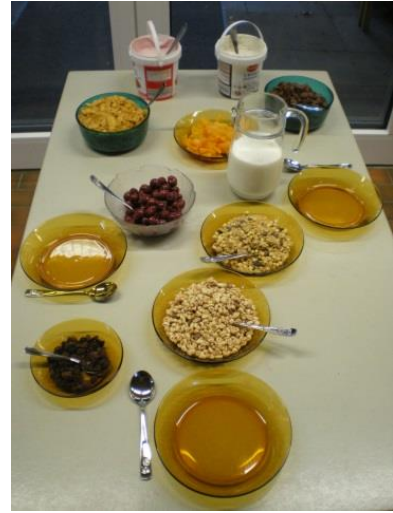
In den ersten Lebensjahren bis zum Schuleintritt werden bei den Kindern wichtige Grundlagen gelegt, um ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein sowie das Bewusstsein für gesunde Ernährung zu erlernen. Dabei spielt die regelmäßige Bewegung eine wichtige Rolle.

Ein ausgeprägtes Körperbewusstsein ist wichtig für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Eine vielseitige Förderung und Unterstützung der Kinder bei der Entdeckung ihrer unzähligen körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten ist wichtig für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.⁶

Für uns ergeben sich daher folgende Kerngedanken und Ziele:

Die Kinder....

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum.
- erweitern das Wissen über ihren Körper und wie er funktioniert.
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen. Sie lernen die Grenzen der anderen kennen und anzunehmen. Die Kinder können während des Freispiel den Garten für ihren unterschiedlichen Bewegungsdrang nutzen
- bekommen ein Verständnis für die Pflege und Gesunderhaltung ihres Körpers
Wir besuchen mit allen Kindern ein Mal im Jahr unsere Patenzahnärztin im Ort.
- erfahren gesunde Ernährung
Dies findet regelmäßig an unseren Koch- / Müslitagen statt und auch im Alltag, wo eine gesunde Ernährung angeregt wird.
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede
Doktorspiele in der Puppenecke, gemeinsame Klobesuche der Kinder, Geschlechterpuzzle
- erweitern und vertiefen ihre motorischen Fähigkeiten
wir gehen einmal in der Woche mit den Kindern zum Turnen in die Turnhalle und bieten auch regelmäßige Bewegungsangebote im Kindergarten / Garten an
- setzen ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel in Bereichen der Kunst, Musik, Tanz, darstellendes Spiel und Theater ein.



⁶Vgl. Orientierungsplan für Bildung – und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten, 15 März 2011, Seite 112/113

Beobachtung und Dokumentation

- ⇒ Basis für das Beobachten und Dokumentieren ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg. Auf dieser Grundlage beobachten und dokumentieren die Grafenberger Einrichtungen wie folgt:

Alle Kinder werden in unserer Einrichtung regelmäßig beobachtet. Dies ist Voraussetzung für gezieltes pädagogisches Handeln und unverzichtbar für unsere Arbeit am Kind.

Dabei stehen die Stärken, Vorlieben und aktuelle Themen der Kinder im Vordergrund. Durch die gezielte Beobachtung können wir die individuelle Entwicklung der Kinder gezielter fördern und unterstützen.

Gruppenprozesse werden sichtbar, die Persönlichkeiten der Kinder können bewusster wahrgenommen werden.

Wir beobachten mit zwei unterschiedlichen Beobachtungsmitteln, einmal mit der Leuener Engagiertheitsskala und zum anderen mit den Grenzsteinen der Entwicklung. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden dann, nach gemeinsamen Reflexionen, in pädagogische Angebote für das Kind umgesetzt.

Entwicklungsschritte werden festgehalten und dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese finden einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes herum statt.

Kreislauf – Beobachtung und Dokumentation



Portfolio

- ⇒ Basis für unser Portfolio ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Im Rahmen des Orientierungsplanes bekommt jedes Kind seinen eigenen Kindergartenordner (Portfolio). Dieser Ordner soll die gesamte Kindergartenzeit dokumentieren und die Lernfortschritte des Kindes darstellen.

In die Arbeit mit dem Kindergartenordner werden auch Sie als Eltern regelmäßig miteinbezogen. Sie dürfen sich unter der Rubrik „Familie“ immer wieder miteinbringen und eine Din A4 Seite mit oder für Ihr Kind gestalten.

Beginnen dürfen Sie mit einer Seite, auf der dargestellt wird, wer alles zur engsten Familie Ihres Kindes gehört, Eltern, Geschwister, Haustiere,...

Ihren Ideen sind fast keine Grenzen gesetzt und wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und eine kreativ gestaltete erste Familienseite.



Freispiel / Angebote und Projekte /Tagesablauf / Wochenablauf / Jahresablauf

- ⇒ Basis ist auch hier das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Tagesablauf

Der Tag beginnt für jedes Kind mit einer persönlichen **Begrüßung** durch die Erzieherinnen. Diese Begrüßung vermittelt dem Kind, dass es bei uns willkommen ist. Durch die kurze Kontaktaufnahme mit jedem Kind haben auch wir die Möglichkeit, den Gemütszustand des Kindes zu erkennen und können dann entsprechend reagieren und auf das Kind eingehen.

Anschließend beginnt für das Kind die **Freispielzeit**. Nun kann es sein Spiel, seine Spielpartner (in kleinen Gruppen von 3-5 Kindern) und die Dauer des Spiels selber bestimmen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, während des Freispiels unseren Garten als Spielbereich (ohne direkte Aufsicht) zu nützen. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben die Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spielformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Freundschaften entstehen und sie lernen, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Deshalb ist diese Zeit für die Entwicklung Ihres Kindes sehr wichtig. Damit Ihr Kind diese Zeit ausreichend und intensiv nützen kann, muss Ihr Kind bis spätestens 9.30 Uhr im Kindergarten sein.

Ein gemeinsames und wichtiges Ritual ist dann unser **Morgenkreis**, in dem wir uns mit einem Morgenlied begrüßen und den Tagesablauf oder anstehende Dinge besprechen. Hier finden sich alle zusammen und können einmal zur Ruhe kommen. Jeder wird gesehen und jeder wird begrüßt. Dieses morgendliche Treffen nimmt gerade den neuen Kindern die Angst vor der großen Gruppe, fördert das Vertrauen und die Zufriedenheit unter den Kindern. Außerdem stärkt es das Selbstbewusstsein. Die Kinder lernen sich in der großen Gruppe zu äußern und ihre Meinung zu vertreten.

Anschließend findet dann bis zum gemeinsamen **Aufräumen** nochmal das **Freispiel** statt.

Während der gesamten Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, in unserem Minirestaurant zu **Vespern**. Mit einem Signal um ca. 10.00 Uhr werden alle Kinder nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Freispielzeit bald endet und nun die letzte Möglichkeit zum Vespern besteht.

Genauso wichtig wie die Freispielzeit sind auch die **gezielten Angebote** für die Entwicklung Ihres Kindes. Feste Angebote finden während des Freispiels in Kleingruppen statt, z.B. Bastelangebote, Bilderbücher anschauen und gemeinsam lesen,....

oder Projektarbeit. Zusätzlich finden auch Angebote mit der gesamten Gruppe statt, z.B. Spiele im Stuhlkreis, Lieder singen, Fingerspiele, Geschichten und vieles mehr.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes ist die

Bewegungsphase, diese findet jeden Morgen im Garten statt.

Als Abschluss, am Ende des Morgens werden die Kinder mit einem gemeinsamen **Schlusslied** verabschiedet.

Die Kinder, die nachmittags den Kindergarten besuchen, müssen bis spätestens 14.00 Uhr da sein. An den Mittagen findet überwiegend Freispiel aber auch gezielte Angebote in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern, Projektarbeit, Waldbesuche oder ähnliches statt.

Wochenablauf	Vormittag	Nachmittag
Montag	Turnen	
Dienstag	Handpuppe	
Mittwoch	Spielzeugtag / Handpuppe	Vorschule
Donnerstag	14tägig Kochen / Müsli	
Freitag		Kindergarten geschlossen

- Für Kinder mit Migrationshintergrund oder sprachauffällige Kinder findet eine **Sprachförderung** statt. (Kolibri)
- Manchmal haben wir, je nach Fachschule, an einem oder mehreren Tagen der Woche einen Schulpraktikanten oder eine Schulpraktikantin im Haus. (Blockpraktika)

Turnen:

Am Montagvormittag findet in der Rienzbühlhalle unser Turnen statt. In den Schulferien ist die Turnhalle geschlossen.

Handpuppe:

Einmal pro Woche darf unsere Handpuppe bei einem Kind übernachten und am nächsten Tag wieder in den Kindergarten mitkommen. Im Morgenkreis darf das Kind dann von seinen Erlebnissen mit unserer Handpuppe berichten. Dieses Angebot soll die Merkfähigkeit und das freie Erzählen in der Gruppe fördern.

Spielzeugtag:

Mittwochs ist bei uns immer „Spielzeugtag / Mitbringtag“.

Die Kinder dürfen an diesem Morgen **ein Spielzeug** von zu Hause in den Kindergarten mitbringen. Für das mitgebrachte Spielzeug übernimmt der Kindergarten jedoch keine Haftung.

Vorschule:

Während der gesamten Kindergartenzeit erwerben Ihre Kinder Fähigkeiten, die sie auf die Schule vorbereiten. Darüber hinaus findet im letzten Kindergartenjahr Mittwoch nachmittags unsere Vorschule statt.

Kochen / Müsli:

Unser gemeinsames Kochen findet vierzehntägig statt, im Wechsel mit einem gesunden Müsli-Morgen.

Naturtag:

Alle ca. 6-8 Wochen machen wir spontan mit den Kindern einen Natur- und Waldtag. Damit die Eltern wissen, an welchem Tag dieses besondere Ereignis stattfindet, bekommt jedes Kind am Tag davor als Erinnerung unseren Waldstempel auf die Hand.

Darüber hinaus finden einmal im Jahr unsere Waldtage statt.



Partizipation

1989 wurden von der UN Konvention die Rechte der Kinder festgelegt. Jedes Kind hat das Recht auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder eigene Anliegen einbringen, sich an Entscheidungen und bestimmten Vorhaben beteiligen. Die Kinder sollen dabei lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahr zu nehmen. Darüber hinaus beruht die partizipatorische Entwicklung auf der grundlegenden Überzeugung, dass Kinder ihre Angelegenheiten mit der notwendigen Begleitung und bedarfsorientierten Unterstützung selbst regeln und bewältigen können.

„Partizipation ist ein grundlegendes Recht von Kindern.“

Diese Teilhabe zu ermöglichen und zu leben, setzt ein demokratisches Bild vom Kind voraus. Die Mit- bzw. Selbstbestimmung von Kindern ergibt sich nicht von selbst, sie muss gewollt, beschlossen, gestaltet und aktiv gelebt werden.

Wir sprechen im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern über Regeln und beziehen die Kinder mit ein. So können die Kinder ihre persönlichen Erfahrungen mitteilen und zugleich erleben sie, dass sie gehört werden und dass sie mit ihren Ideen und Vorschlägen selbst wirksam sein können.

Es ist wichtig, die Partizipation in einem sicheren Rahmen zu halten. Es gibt immer wieder Entscheidungsfolgen, die die Kinder überhaupt nicht absehen können, wie beispielsweise das Verhalten im Straßenverkehr mit der Kindergruppe.

Hier gelten dann feste Regeln, die eingehalten werden müssen und an denen nicht gerüttelt werden kann.

Auch bei Konflikten untereinander oder zwischen Kindern und Erzieherinnen erleben die Kinder Partizipation. Durch die klaren Regeln wissen die Kinder jedoch, in welchem Rahmen sie sich frei bewegen können und lernen dabei ihre eigenen Grenzen kennen.

Ihnen wird bewusst, welche Verhaltensweisen gut und angemessen sind und welche nicht toleriert werden können. Partizipation schließt auch die Möglichkeiten der Beschwerde durch das Kind mit ein.

Unter Partizipation verstehen wir:

Das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung zu sehen.

Daraus folgt:

Partizipation für das Kind bedeutet, Entscheidungen die sein eigenes Leben, seine Handlungen, sein Sein beeinflussen in die Hände des Kindes, wo möglich, zu geben.

- Jedes Kind wird durch die Partizipation in seiner Persönlichkeitsentwicklung gefördert und unterstützt.
- Die Selbstständigkeit des Kindes wird gefördert.
- Die Ich Findung + Ich Stärkung des Kindes wird unterstützt.
- Das Kind lernt seine eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und damit umzugehen.
- Das Kind akzeptiert demokratische Entscheidungen.
- Das Kind kann mit den Konsequenzen seines Handelns bzw. seiner Entscheidungen umgehen.

Partizipation im Kindergartenalltag:

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie

- selbst bestimmen
- mitbestimmen
- mitwirken oder
- informiert werden.

Unsere Formen der Beteiligung:

Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern, sei es von selber im direkten Gespräch mit der Fachkraft oder auch im Morgenkreis, wo regelmäßig abgefragt wird, ob jemand noch etwas sagen möchte etc.

Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden.

Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind wie: Morgenkreis, Gesprächskreis, Portfolio oder im Einzelgespräch.

Allgemeine Bereiche der Partizipation:

Die Kinder haben ein Recht, sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf Veränderung und Exploration.

Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien.

Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann.

Die Kinder haben das Recht bei Themenauswahl, Projekten Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir behalten uns aber vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten Inhalte und Methoden zu bestimmen oder zu verändern. Bei freien Angeboten während der Freispielzeit ist die Teilnahme freiwillig.

Bei gezielten Angeboten behält sich das Fachpersonal vor, die Teilnahme aktiv einzufordern.

Die Kinder können während der Freispielzeit ihr mitgebrachtes Vesper und beim gemeinsamen Kochen, Müslitag selbst bestimmen, wieviel sie essen möchten. Die Kinder entscheiden selbst, neben wem sie sitzen möchten. Ein Probierklecks beim gemeinsamen Kochen wird angeboten.

Das pädagogische Personal behält sich aber vor, Ort und Zeit, sowie über die Tischkultur zu bestimmen und die Kinder auf gesunde Nahrung hinzuweisen. Milchschnitte oder ähnliches sollen die Kinder zum Frühstück nicht dabei haben.

Grenzen der Partizipation:

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind hier gefordert, sehr situativ die Kinder zu leiten und zu führen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen.

Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen. Wichtig ist es auch, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen.

Partizipation endet für uns, wenn die Sicherheit, Gesundheit und Hygiene der Kinder gefährdet ist.

Einschulungsuntersuchung

Alle Kinder, die in Baden-Württemberg eingeschult werden, nehmen an dieser Einschulungsuntersuchung teil. Diese untergliedert sich in zwei Schritte.

Schritt eins wird bereits 24 – 15 Monate vor der Einschulung durchgeführt.

Schritt zwei erfolgt in den unmittelbaren Monaten vor der Einschulung.

Durch die vorgezogene Einschulungsuntersuchung sollen Kinder bei Bedarf bereits frühzeitig und gezielt unterstützt werden können. Die Einschulungsuntersuchung wird in der Regel von einer medizinischen Assistentin des Gesundheitsamtes durchgeführt. Erziehungsberechtigte können an der Einschulungsuntersuchung teilnehmen. Zudem können sie ihr Einverständnis für die Befragung der Fachkräfte sowie den Informationsaustausch mit Fachkräften und Lehrkräften geben.

Vorschule / Kooperation / Übergang Kindergarten - Schule

- ⇒ Basis ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Die Kooperation von Kindergarten und Schule ist für die weitere Entwicklung des Kindes und die Kontinuität seiner Bildungsprozesse sehr bedeutsam. Durch eine enge Abstimmung der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der Grundschule kann ein sicherer und gut vorbereiteter Übergang realisiert werden, damit dieser Übergang nicht zum Bruch sondern zur Brücke wird.

Die Übergänge der Vorschulkinder werden von den pädagogischen Fachkräften sensibel gestaltet. Die Kinder werden im Hinblick auf eine aktive und erfolgreiche Bewältigung von Übergangssituationen unterstützt. Wird eine Übergangssituation positiv erlebt und erfolgreich bewältigt, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass spätere Übergänge auch gemeistert werden.

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder von uns Fachkräften beim Übergang in die Grundschule begleitet werden und wir gewährleisten jedem einzelnen Kind bzw. jeder einzelnen Familie einen ritualisierten Übergang. In einer jährlichen Planung (Kooperationssitzung) halten wir inhaltliche und organisatorische Aspekte daher fest.

Inklusion

In unserer Einrichtung bekommen Kinder mit einer Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind die Möglichkeit, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert zu werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Dies bedeutet für uns in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen zu stellen.

Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen. Auf Antrag kann vom Träger unserer Einrichtung eine gesonderte bzw.

zusätzliche Inklusionskraft bereitgestellt werden. Eltern deren Kinder solch eine besondere pädagogische Hilfe benötigen, können beim Landratsamt Reutlingen diese Eingliederungshilfe (nach § 54 SGB) beantragen.

Integration

Einzelintegration in unserem Kindergarten ermöglicht und unterstützt „das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder“, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht und Nationalität und ohne Ansehen irgendwelcher stigmatisierender Leistungsprinzipien oder anderer aus den Normen fallenden Schwierigkeiten und Fähigkeiten.

Die Integration beschreibt übergreifend nicht nur die Arbeit mit behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern, sondern auch mit entwicklungsverzögerten, verhaltensauffälligen und chronisch kranken Kindern, die einen sonstigen besonderen Förderbedarf auf Grund von Störungen oder Auffälligkeiten haben.

Für unsere Ziele der Integrationsarbeit heißt das:

Grundsätzlich ist nicht defizitorientiert, sondern an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder orientiert vorzugehen. Jedes Kind hat einen Platz in der Gemeinschaft. Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Entwicklung bereichern sich gegenseitig an ihren individuellen Persönlichkeiten. Sie lernen von – und miteinander und es entsteht ein natürlicher Umgang sowie eine Normalität im gemeinsamen Spiel und Handeln.

Integration bedeutet Annehmen und Akzeptieren, aber auch angenommen und akzeptiert zu werden.

Sprachförderung

Die ganzheitliche Förderung der Sprachkompetenz aller Kinder ist Bildungs- und Erziehungsaufgabe unseres Kindergartens. In unserer Einrichtung findet 3 Stunden wöchentlich eine gezielte Sprachförderung für Kindergartenkinder, die einen besonderen, zusätzlichen Sprachförderbedarf haben, statt.

Die intensive Sprachförderung (ISK) im Rahmen von Kolibri baut auf der allgemeinen sprachlichen Bildung auf und vertieft diese. Die Angebote orientieren sich in ihrem Aufbau und der Auswahl der Methoden am kindlichen Lernen.

Teamarbeit

Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und findet regelmäßig statt. Inhalte unserer Teamgespräche sind: Planungen, Termine, Elterngespräche, Fallbesprechungen, Beobachtungen, Austausch von Fortbildungen, Reflektionen, Zielsetzungen, sonstige Absprachen, Portfolio, Feste und vieles mehr.

Eine strukturierte und regelmäßige Teamarbeit ermöglicht einen reibungslosen und organisierten Tagesablauf.

Schutzkonzept

Das zentrale und grundsätzliche gemeinsame Interesse in Familie und Kindergarten ist das Wohlergehen der Kinder.

Es ist unsere Verpflichtung, Kinder vor Schäden durch Gewalt und Vernachlässigung zu schützen.

Jedes Kind ist in der Einrichtung willkommen und wird unabhängig von seiner Herkunft, Religion und Geschlecht aufgenommen, geachtet, gefordert und gefördert.

Jedes Kind in unserem Kindergarten wird in seiner Identität ernst genommen. An der Garderobe, am Geburtstagskalender, Portfolio, auf den gemalten Bildern usw., überall kann das Kind seinen Namen wiederfinden und sich als wichtigen Teil des Ganzen erfahren.

Nicht zuletzt das eigene Fächle an der Garderobe, oder für die Vorschüler die eigene Schublade, bedeutet für das Kind Privatsphäre und dient als Aufbewahrungsort persönlicher Dinge.

Die Gesundheit und Unversehrtheit des Kindes steht bei uns im Vordergrund. Das heißt im täglichen Zusammenleben unter anderem, Besprechen von Gefahrensituationen, wir achten auf der Witterung entsprechende Kleidung, eine ausgewogene gesunde Ernährung und an einen gesunden Lebensstil, mit Sport, An – und Entspannung.

Das Fachpersonal aktualisiert alle 2 Jahre seine Erste Hilfe Maßnahmen und hat an den Belehrungen zum Infektionsschutzgesetz teilgenommen.

Mittelpunkt unserer Arbeit ist das Verständnis der lebenslangen Bildung.

Wir schaffen Impulse, abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Kinder und sind uns bewusst, dass wir stets ein Vorbild sind.

Die Kinder erfahren ein ausgeglichenes Verhältnis von geleitetem Angebot, Spiel und Erholung.

Die Kinder haben bei uns frei zugängliche Spielmaterialien und Rückzugsmöglichkeiten. Wir achten auf eine lärmreduzierende Ausstattung wie zum Beispiel, Teppiche, Vorhänge und Baldachine als Schalldämpfer.

Bei uns im Kindergarten Rienzbühl haben alle Kinder die Möglichkeit, sich mitzuteilen, gehört zu werden und unterschiedlich Medien (CD, Kassette, Bilderbücher....) zu nutzen. In unserem täglichen Morgenkreis hat jedes Kind Gelegenheit, etwas anzusprechen.

Wir hören den Kindern zu und akzeptieren sie als gleichwertige Ansprechpartner. Dadurch, dass wir aktiv zuhören, erfahren die Kinder eine wertschätzende Haltung. Die Kinder werden angeregt, ihre eigene Meinung zu äußern.

Kindeswohlgefährdung

Kinder sind durch das Gesetz von physischer, psychischer und sexueller Gewaltanwendung, Misshandlung, Ausbeutung sowie Vernachlässigung und Verwahrlosung geschützt. Eine wichtige Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft ist der Schutz des Wohls von Kindern und Jugendlichen sowie Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Erziehungsberechtigte sind bei Bedarf in der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihres Erziehungsauftrages zu unterstützen.

Die Sicherung des Kindeswohls ist auch eine zentrale Aufgabe von Kindertageseinrichtungen. Diese sind dazu angehalten, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, wenn ihnen bei einem betreuten Kind gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung bekanntwerden.

Zur Sicherung des Kindeswohls wirken die Kindertageseinrichtungen, eine insoweit erfahrene Fachkraft, der Träger, die Erziehungsberechtigten sowie das Jugendamt zusammen.

Alle Fachkräfte in unserer Einrichtung können die Fortbildung zum § 8a zur Kindeswohlgefährdung nachweisen.

Jedes Teammitglied weiß über die Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung Bescheid.

Die Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung wird verwendet, wenn in der Kindergartenzeit besondere Auffälligkeiten oder Unstimmigkeiten bemerkt wurden, bzw. ein Verdacht geäußert wurde.

Selbstverständlich beachten wir die Datenschutzbestimmungen hier besonders sorgfältig. Es besteht allerdings zum Schutz des Kindeswohls je nach Situation eine Verpflichtung zur Information unserer Fachberatung und des Trägers, zur Hinzuziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ von geeigneten externen Fachstellen und auch zur Information des Jugendamtes.

Es ist uns bewusst, dass es nicht leicht ist, über derartige Themen miteinander zu reden.

Wir bitten Sie als Eltern um Verständnis, falls wir Sie ansprechen und auch um Ihre Offenheit.

Es geht darum, miteinander einen guten Weg auch aus einer schwierigen Situation heraus zu entwickeln und ihrem Kind zu helfen.

Geschlechtersensible Erziehung / Sexualpädagogik

Unser Kindergarten soll für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich wohl fühlen. Sie haben die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell auch ohne Erwachsenen zu nutzen (Freispiel im Garten, Puppenecke, Lesecke).

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnis gesprochen.

Sowohl Jungen als auch Mädchen erfahren zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit unsererseits.

Sie haben den gleichen Zugang und die gleiche Teilhabe an den Bildungsangeboten. Die Raumgestaltung in unserer Einrichtung geschieht nach den Wünschen und Vorstellungen der Mädchen und Jungen.

Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Auch die Leistungen werden gleichermaßen gewürdigt.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind.

Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Dazu gehören Doktorspiele oder die gemeinsame Besuche auf der Toilette.

Wir stören die Kinder nicht bei ihren Rollen- und Entdeckerspielen, haben es aber im Blick und Gehör.

Wir achten darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarbe, Matsche im Sand.....lassen wir die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. In Doktorspielen oder auch Mutter, Vater, Kind – Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen.

Wir achten aber stets darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird und ein „Nein“ akzeptiert werden muss und niemandem wehgetan wird.

Uns ist bewusst, dass das Wickeln von Kindern für diese ein sensibles und intimes Thema ist und auch ein großes Vertrauen der Eltern mit sich bringt.

Wir achten auf eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre und nützen die Zeit für eine besondere Kontaktzeit mit dem Kind.

Das Kind wird, soweit es möglich ist, vor Blicken anderer geschützt.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

⇒ Basis ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal voraus. Uns Erzieherinnen ist ein offener und ehrlicher Umgang zwischen allen Beteiligten sehr wichtig.

Elternarbeit ist für uns unerlässlich und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dabei sehen wir Eltern als gleichwertige Partner und nehmen sie in ihren Anliegen ernst.

Eine optimale Förderung der Kinder ist nur möglich, wenn das Kindergartenteam und die Eltern miteinander kooperieren und an den gemeinsamen Zielen arbeiten. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohlfühlen.



Aufnahmegespräch und Eingewöhnung

- ⇒ Basis ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Das Aufnahmegespräch findet ca. 2 – 3 Wochen vor Aufnahme des Kindes bei uns im Kindergarten statt. Im Vordergrund dieses Gespräches steht ein gegenseitiges Kennen lernen, Vorstellen unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit. Ziel dieses Gespräches soll zudem auch sein, dass wir möglichst viele Informationen über das Kind und dessen Familie bekommen. Außerdem können Fragen geklärt und somit der Start individuell für jedes Kind bestmöglich gestaltet werden. Weitere Informationen über den Verlauf der Aufnahme können die Eltern zusätzlich aus unserem Aufnahmeheft entnehmen.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten machen Erziehungsberechtigte und Kinder vielfältige neue Erfahrungen. Um den Übergang von Familie in den Kindergarten sicher zu gewährleisten ist es uns wichtig, den Start sorgfältig und achtsam zu gestalten. In der Eingewöhnungsphase, deren Dauer vom Alter des Kindes und seinen individuellen Bedürfnissen abhängig ist, lernen die Erziehungsberechtigten und das Kind den pädagogischen Alltag zunehmend besser kennen.

„Das Neue wird vertraut.“

Erziehungsberechtigte, Kinder und Fachkräfte können eine stabile und sichere Beziehung zueinander aufbauen. Wir sind der festen Überzeugung, dass sich die „ersten positiven Schritte“ bzw. die ersten Erfahrungen und Kontakte auf die künftige Zusammenarbeit sowie eine tragfähige Bindung positiv auswirken. Sowohl für das Kind als auch für die Eltern haben die „ersten Erlebnisse“ enorme Bedeutung und wirken sich auf die künftige Arbeit aus.

Gespräch nach der Eingewöhnung

- ⇒ Basis ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Entwicklungsgespräch

- ⇒ Basis ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Mindestens einmal jährlich (meistens um den Geburtstag des Kindes herum) finden in unserer Einrichtung Entwicklungsgespräche statt. Uns ist ein gegenseitiger Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes sehr wichtig. Als Gesprächsgrundlage dienen uns und den Eltern verschiedene Beobachtungs- und Entwicklungsbögen.

Bei Fragen, Problemen oder Sorgen der Eltern oder auch der Erzieherinnen finden natürlich auch jederzeit kurzfristige und außerplanmäßige Gesprächstermine statt.

Vorschulgespräch

- ⇒ Basis ist das einheitlich, für alle gemeindlichen Einrichtungen, erarbeitete Qualitätshandbuch für die Kindergärten der Gemeinde Grafenberg.

Elternabende

In unserer Einrichtung finden verschiedene Elternabende, in regelmäßigen Abständen statt. (Infoabende, Elternabende mit Referent, Bastelabende,...)

Elternbeirat

Die Personensorgeberechtigten werden durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat an der Arbeit der Einrichtung beteiligt. Bei uns im Kindergarten werden die Elternbeiräte jeweils am Informationsabend im neuen Kindergartenjahr gewählt.

Die Eltern wählen zwei gleichgestellte Beiräte aus ihrer Mitte.

Auszug aus dem Kindertagesbetreuungsgesetz für Baden Württemberg i.d.F.v. 14.02.2006 (BGI.Seite 30). Der § 5 lautet:

- (1) „Bei den Einrichtungen werden Elternbeiräte gebildet. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her.“
- (2) Elternbeiräte können sich örtlich und überörtlich sowie landesweit zu Gesamtelternbeiräten zusammenschließen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Arbeit in der Gemeinde / Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten arbeitet zum Wohl der Kinder mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Grundschule (Kontakt mit Kooperationslehrerin und Rektorin, gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule)
- Rathaus / Träger (enger Kontakt, beispielsweise über die Aufnahme von Kindern, Informationen, Gesetzesänderungen, Planungen)
- Evangelische Kirche (Mitwirkung des Kindergartens beim Erntedankfest, Kindergottesdienst)
- Verschiedene Ärzte und Therapeuten (Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Logopäden, etc.)
- Jugendamt (Kontakt bei schwierigen Familiensituationen, Kindeswohlgefährdung)
- Frühförderstelle (Kontakt bei beobachteten Auffälligkeiten bei Kindern, etc.)
- Beratungsstelle, Bahnhofstraße 5, 72581 Dettingen an der Erms
- Gesundheitsamt Reutlingen
- Verkehrspolizei
- Sozialpädagogisches Zentrum Tübingen und Reutlingen
- Örtliche Vereine
- Förster
- Gemeindebücherei
- Feuerwehr Grafenberg
- Tagesmütterverein e.V. Reutlingen

Öffentlichkeitsarbeit

- Mitteilungsblatt der Gemeinde
- Aushang am schwarzen Brett
- Feste und Veranstaltungen des Kindergartens und innerhalb der Gemeinde
- Konzeption
- Zeitungsberichte
- Tag der offenen Tür
- Usw.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Durch das Erstellen einer Konzeption, die kontinuierliche Überprüfung, regelmäßige Reflexionen und Dokumentationen innerhalb des Teams und mit dem Träger wird die Qualität in unserer Einrichtung sichergestellt.

Weitere Kriterien zur Qualitätssicherung sind:

1. Zusammenarbeit mit dem Träger
2. Zusammenarbeit mit den anderen beiden Kindergärten, anderen Institutionen, runde Tische,....
3. Dienstberatungen der Leiterinnen jedes Quartal
4. Umsetzung des Orientierungsplans
5. Erarbeitung von Qualitätsstandards
6. Entwicklung von Leitzielen
7. Einrichtungsübergreifende Qualitätszirkel
8. Fortbildungen
9. Jährliche Mitarbeitergespräche
10. Pädagogische Tage

Fortbildung / Weiterbildung / Pädagogische Tage

Alle Fachkräfte in der Einrichtung haben den Anspruch und die freie Auswahl auf Fort – und Weiterbildungsmaßnahmen.

Es finden pro Jahr 1 - 2 pädagogische Tage statt, an denen wir an unserem Qualitätshandbuch weiterarbeiten. (Die Kindergartenkinder können an diesen Tagen in einer Notgruppe untergebracht werden)

Beschwerdemanagement

Eine der wichtigsten Grundlagen für eine gelungene pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Durch eine ehrliche und offene Zusammenarbeit können Eltern und Erzieherinnen sich selbst und die gegenseitigen Ansichten besser kennenlernen. Außerdem können sie sich in Erziehungsfragen und Methoden ergänzen und gemeinsam an der Entwicklung und Förderung des Kindes ansetzen.

Bei Unstimmigkeiten zwischen Eltern und Erzieherinnen wird zunächst der direkte Weg der Problemlösung beschritten. Es wird angeboten, in ruhiger, ungestörter und geschützter Atmosphäre, Unklarheiten, Fragen oder auch Verärgerungen zu benennen und zu besprechen. Zusätzlich kann der Elternbeirat als Ansprechpartner fungieren. Er steht als neutraler Beobachter moderierend zur Seite. Der Träger steht ebenfalls als Vermittler, neutraler Beobachter und Moderator zur Verfügung. Er kann jeder Zeit miteinbezogen werden, spätestens jedoch wenn auf direktem Weg keine Problemlösung zustande kommt. Wichtig beim Beschwerdemanagement ist die ehrliche Kommunikation aller Beteiligten.

Zur Transparenz und Wertschätzung werden nach Bedarf schriftliche Protokolle geführt. Beschwerden können zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung genutzt werden. Wir sind offen, die Konflikte wahrzunehmen, anzugehen und die Begegnung und Auseinandersetzung zu suchen.

Folgende Grundsätze zur Deeskalation eines Konfliktes müssen zwingend beachtet werden:

- Sachlichkeit (keine Übertreibungen, Pauschalisierungen)
- Emotionale Zurückhaltung (keine Beleidigungen)
- Blick auf Lösungsmöglichkeiten (anstelle Schuldzuweisungen)

In regelmäßigen Abständen findet zudem eine Elternbefragung anhand eines ausgearbeiteten Elternfragebogens statt. Dieser wird im Anschluss gemeinsam mit dem Träger ausgewertet und das Ergebnis den Eltern mitgeteilt. Diese Beratung soll auch Einfluss auf die weitere Ausrichtung unserer Arbeit nehmen.

Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten für Kinder:

Uns ist es wichtig, dass in unserer Einrichtung die Kinder frühzeitig lernen, sich selbst im Zusammenhang mit Entscheidungs- und Handlungsabläufen zu sehen. Dazu brauchen sie systematische und kindorientierte Wege und Formen, ihre Anliegen vorzubringen und Kritik zu üben.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Alltag beteiligt werden, dabei machen sie Erfahrungen, treffen Entscheidungen mit, haben Mitsprachemöglichkeiten und bestimmen mit. Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten sich zu beteiligen und ihre Anliegen, Wünsche, Ideen, Kritik und aber vor allem auch Beschwerden einzubringen.

Es finden regelmäßig Morgenkreise, Gesprächskreise, Befragungen und Einzelgespräche statt. Im täglichen Morgenkreis kann Beteiligung von Kindern geübt und umgesetzt werden. Dabei kommt es darauf an, dass die Kinder zu Wort kommen und ihre Gedanken und Vorschläge mit Respekt aufgenommen werden. Hier ist der Platz im Tagesablauf, wo Kinder herausgefordert sind, eine eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und in der Gruppe und gegenüber der pädagogischen Fachkraft zu vertreten.

Im Rahmen unserer Arbeit mit dem Portfolio gibt es bei uns auch regelmäßig Einzelgespräche mit den Kindern. Diese Gespräche fungieren auch als Beschwerdeverfahren, da der Gesprächsleitfaden seit kurzem durch entsprechende Fragen erweitert wurde.

- Gibt es etwas, das du mir sagen willst?
- Was findest du besonders toll hier im Kindergarten?
- Was ist nicht so gut?
- Wen magst du hier gerne?
- Gibt es auch jemanden, den du blöd findest?

Unsere Gesprächskultur mit den Kindern gründet darauf, aufmerksam und einfühlsam zuzuhören und im täglichen Zusammensein Anliegen und Befindlichkeiten sensibel wahrzunehmen und diese in der Arbeit mit den Kindern auch umzusetzen. Die Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindlichkeiten der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf Grund dieser Grundlage können Kinder erfahren dass sie Beschwerden angstfrei äußern können, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden, sie bei Bedarf individuell Hilfe bekommen und auch Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird.

Wie setzen wir das Beschwerdemanagement für Kinder um?

Wenn ein Kind sich bei einer Erzieherin beschwert, so wird die Erzieherin versuchen das Anliegen ruhig, einfühlsam und schnellstmöglich zu klären.

Es wird versucht eine pädagogisch sinnvolle und situationsorientierte Lösung zu finden, hier gibt es verschiedene Lösungsansätze.

1) Problem/Beschwerde eines einzelnen Kindes:

Geht es um einen Sachverhalt, welcher nur ein Kind betrifft. Hier wird im Gespräch versucht, eine Lösung oder einen Kompromiss zu finden. Es wird auf die einzelne Beschwerde ruhig und sachlich eingegangen. Das Kind angehört und gemeinsam nach einer Lösung gesucht bzw. ein Kompromiss vorgeschlagen. Wichtig hierbei ist, die Beschwerde ernst zu nehmen, das eigene Verhalten zu erörtern und eine Dokumentation anzufertigen. Sollte der Lösungsvorschlag oder Kompromiss zu keiner Verbesserung der Situation beitragen, muss noch einmal mit dem Kind gesprochen werden und ein neuer Weg gefunden werden.

2) Probleme/Beschwerden einer Gruppe von Kindern:

Sind auch andere Kinder betroffen, wird versucht die Situation in der Gruppe zu lösen. Ist die ganze Kindergruppe betroffen, wird eine Besprechung einberufen, mit dem Ziel, Lösungen zu erarbeiten.

3) Beschwerden an den Fachkräften:

Richtet sich die Beschwerde an eine Erzieherin, wird im Gespräch mit ihr ein Lösungsansatz gesucht. Besonders wichtig hierbei ist die sachliche Betrachtung der Beschwerde.

4) Probleme zu Hause:

Wird mit der Beschwerde ein Problem im häuslichen Bereich zum Ausdruck gebracht, wird versucht die Eltern in einem Gespräch zu hören und das Problem des Kindes situationsangemessen zu vermitteln. Eine schriftliche Dokumentation soll das Gesprochene festhalten. Gemeinsam können Lösungen erarbeitet werden. Wichtig ist hierbei, nach einer angemessenen Zeit noch einmal ins Gespräch zu kommen.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen. Wenn Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden werden, sind sie ein Lernfeld und eine Chance, den Gedanken der Beteiligung umzusetzen.

Beteiligung scheut Konflikte nicht, sondern greift sie auf und sucht nach Lösungen, die alle mittragen können.

„Sich –beschweren“ zur Selbstverständlichkeit zu machen, kann Kinder vor Übergriffen schützen.

Schlusswort

Wachsen kann ich da,...

wo jemand auf mich wartet
wo ich Fehler machen darf
wo ich Raum zum Träumen habe
wo ich meine Füße ausstrecken kann
wo ich gestreichelt werde
wo ich geradeaus reden kann
wo ich laut singen darf
wo immer ein Platz für mich ist
wo ich ohne Maske herumlaufen kann
wo einer meine Sorgen anhört
wo ich Still sein darf
wo ich ernst genommen werde
wo jemand meine Freude teilt
wo ich auch mal nichts tun darf
wo mir im Leid Trost zugeteilt wird
wo ich Wurzeln schlagen kann
wo ich leben kann.

Verfasser unbekannt

Diese Konzeption wurde von folgenden pädagogischen Fachkräften erstellt:

Steffi Frick
Silke Saremsky
Judith Reichenecker

„Die Zeit bleibt nicht stehen!“

Dieses Sprichwort gilt vor allem für die Arbeit im Kindergarten. Die Lebensumstände und das Umfeld der Kinder ändern sich ständig. Neues kommt und Altes vergeht. Wir wollen unsere Inhalte immer wieder mit neuen Anregungen beleben. Bewährtes wird erhalten, aber auch neuer Schwung muss sein!

Mit diesem ständigen Gewinn neuer Erkenntnisse wird auch die Qualität unserer Angebote für die Kinder erweitert und fortgeführt.

Quellenangabe

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg 2014
- Qualitätshandbuch der Kindergärten der Gemeinde Grafenberg
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase 1.Auflage 2006
- Bruner 2001;S.82



Gemeinde Grafenberg / Bergstraße 30 / 72661 Grafenberg

Aktualisiert im Mai 2020